

Erfahrungsbericht Auslandssemester Ritsumeikan University Osaka, Japan

<i>Gastland, -stadt und –universität:</i> Japan, Osaka, Ritsumeikan University	<i>Zeitraum des Aufenthalts:</i> September 2019 – Februar 2020
<i>Aufenthaltszweck (Studium, Praktikum...):</i> Studium	<i>Studienfach / -fächer:</i> Betriebswirtschaftslehre
<i>Name, Vorname:</i> Jakob, Markus	Bei Fragen kann ich über Herrn Heintz (International Office) kontaktiert werden! ja / nein

Bewerbung und Vorbereitung

Im Wintersemester 2018/2019 habe ich begonnen, den Master of Science im Fachbereich Betriebswirtschaftslehre an der Universität des Saarlandes zu studieren. Bereits zu Beginn habe ich mir vorgenommen, ein Auslandssemester in Japan zu machen und habe mich über Partneruniversitäten und Voraussetzungen im International Office der Universität des Saarlandes informiert. Ich kann es nur empfehlen sich frühzeitig zu informieren, denn eine Bewerbung für ein Auslandssemester benötigt entsprechend Zeit. Ich entschied mich, eine Bewerbung für die Ritsumeikan University in Kyoto/Osaka und eine für die Hiroshima University abzugeben. Da man für ein Auslandssemester in Japan mindestens ein Basiswissen der japanischen Sprache nachweisen muss, begann ich, Sprachunterricht in Japanisch zu nehmen. Zudem war noch der Nachweis meiner Englischkenntnisse, meines Gesundheitszustands und universitären Leistungen vorzulegen. Im Januar 2019 habe ich dann meine Bewerbung abgegeben. Mitte Juni kam dann die Zusage der Ritsumeikan University. Nachdem ich die Zusage hatte, konnte mich für das Studentenwohnheim der Ritsumeikan University bewerben. Da die Ritsumeikan University mehrere Standorte in Kyoto und Osaka hat, standen mir mehrere Studentenwohnheime zur Auswahl. Mein Campus war in Osaka im Stadtteil Ibaraki. Dementsprechend habe ich mich dann auch auf das Studentenwohnheim in Ibaraki beworben und zwei Wochen später auch eine positive Rückmeldung erhalten. Außerdem war es wichtig, direkt nach Erhalt der Zusage der japanischen Universität das Visum zu beantragen. Dazu musste ich nach Frankfurt fahren, da sich dort das japanische Konsulat befindet. Danach habe ich dann noch eine Auslandsrankenversicherung abgeschlossen. Allerdings würde ich dazu raten, nicht unbedingt die teuerste abzuschließen, da man in Japan selbst wieder eine Krankenversicherung abschließen muss, wenn man länger als 3 Monate in Japan verweilt. Diese kostet ca. 2000 Yen im Monat. Zudem sollte man auch schnellstmöglich nach der Bestätigung des Visums den Flug buchen, da dieser sonst etwas teuer werden könnte.

Die Unterkunft

Nachdem ich am International Airport in Osaka ankam, bin ich mit einem Bus in den Stadtteil Ibaraki gefahren, in dem sich sowohl das Studentenwohnheim als auch mein Campus befanden. Das Studentenwohnheim lag ca. 20 Minuten zu Fuß vom Campus entfernt. Es bestand aus 4 Etagen. Die ersten zwei waren für männliche, die oberen zwei für weibliche Bewohner. In jeder Etage gab es 5 Wohnungen. In einer Wohnung war Platz für maximal sechs Studenten und bestand folglich aus sechs

möblierten 8,5 Quadratmeter Zimmer, 2 Toiletten, einer Dusche, einer Küche und einem großen Essraum. Jedes Zimmer hatte eine eigene Klimaanlage und Heizung, und natürlich gab es in jeder Wohnung Wifi. Das Studentenwohnheim war sehr modern, denn es wurde, wie auch der Campus in Ibaraki, erst im Jahr 2015 gebaut. Neben dem Eingangsbereich befand sich ein großer Gemeinschaftsraum. Hier konnten viele Aktivitäten unternommen werden, wie zum Beispiel gemeinsames Kochen, gemeinsam Filme schauen oder Tischtennis spielen. Zudem gab es einen kleinen Innenhof und einen Waschraum, der mit mehreren Waschmaschinen und Trocknern ausgestattet war. Die Mietkosten betragen pro Monat 59000 Yen (warm, ca. 490€), was für mich als Saarbrücker Student verglichen mit den Mietpreisen hier sehr teuer war, allerdings für japanische Mietpreise normal ist. Insgesamt wohnten während meines Aufenthalts ungefähr 60 Studenten im Studentenwohnheim.



Universität und Kurse

An der Ritsumeikan University nahm ich an dem SKP-Programm teil, was für Study-in-Kyoto-Programm steht. Kyoto deshalb, da sich der Hauptsitz der Ritsumeikan University in Kyoto befindet, lediglich mein Campus befand sich im benachbarten Osaka. Der OIC (Osaka-Ibaraki-Campus) war sehr modern. Er wurde wie bereits oben erwähnt erst im Jahr 2015 erbaut. Neben meinem Hauptfach Business Administration wurden hier Kurse aus den Fachbereichen Policy Science, Global Liberal Arts, Comprehensive Psychology und Technology Management für Bachelor- und Masterstudenten angeboten.



Die Kurse für die Teilnehmer des SKP wurden in englischer Sprache gehalten. Neben den Business Kursen gab es die Möglichkeit, noch andere Kurse aus den übrigen Fachrichtungen zu belegen. Ich besuchte demnach noch eine philosophische Vorlesung, welche sich mit der japanischen Philosophie beschäftigte (Introduction to Humanities) und einen Global Liberal Arts Kurs (Cross-cultural Encounters), in dem Studenten lernten, Diskussionen mit internationalen Teilnehmern und somit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen zu führen und zu leiten. Zusätzlich hatte jeder internationale Student einen japanischen Sprachkurs belegt. Da die Vorkenntnisse der Studenten unterschiedlich waren, wurde zu Beginn des Semesters ein Sprachtest durchgeführt und die Studenten dann je nach Kenntnissen in verschiedene japanische Sprachkurse eingeteilt. Im Laufe des Semesters mussten Studenten in den belegten Modulen mehrere Präsentationen halten, sowie Hausaufgaben erledigen, welche auch benotet wurden. Nach dem Vorlesungszeitraum stand dann noch eine zweiwöchige Klausurenphase an, in der es in vielen, aber nicht allen Fächern eine Abschlussklausur zu absolvieren galt.

Für eine Stärkung zwischen den Vorlesungen gab es auch hier eine Mensa. Diese hatte eine sehr große und kostengünstige Auswahl an Mahlzeiten und ein extra Frühstücksangebot. Weiterhin befanden sich auf dem OIC ein Supermarkt, ein weiteres Restaurant und eine Starbucks Filiale. Zudem wurden seitens der Universität viele Freizeitaktivitäten angeboten. Es stand ein für Studenten und Professoren kostenloses Fitnessstudio zur Verfügung, man konnte mehreren sportlichen Vereinen beitreten und auch Freizeitkurse, die sich mit japanischen Mangas oder dem japanischen Bogenschießen beschäftigen, konnten Studenten besuchen. Da ich schon mehrere Jahre Fußball spiele, beschloss ich mich einem Fußballverein der Universität anzuschließen. Die Mitspieler waren alle sehr freundlich und es machte sehr viel Spaß, mit ihnen zusammen zu kicken. Wir trainierten einmal in der Woche zusammen in der Sporthalle des OIC und fuhren zweimal im Monat zu Freundschaftsspielen oder Turnieren an verschiedenen Universitäten in Osaka und in den benachbarten Präfekturen.



Land und Leute

Die Fläche Japans hat ungefähr dieselbe Größe wie die Deutschlands, allerdings wohnen in Japan ca. 50% mehr Menschen als in Deutschland. Demzufolge ist vieles sehr klein und eng in Japan, beispielsweise die Straßen, die Wohnungen oder sogar die Autos. Dies war allerdings für mich kein Problem und ich hatte mich schnell daran gewöhnt. Was mir außerdem besonders an Japan gefallen hat war die Sauberkeit in der Öffentlichkeit. Auf den Straßen lag sehr wenig Müll, kaum ein Kaugummi

auf dem Boden und nirgends Graffiti an der Wand. Zudem galt auf mehreren Fußgängerwegen ein Rauchverbot.

Die Integration in den Alltag fiel auch leichter als gedacht. In jeder Wohnung im Studentenwohnheim lebte auch ein japanischer Student. Dieser half uns beim Zurechtfinden. Beispielsweise musste man ein Bankkonto erstellen. Die Dokumente dafür waren allerdings alle nur auf Japanisch. Hier fungierte der japanische Mitbewohner (Room Mediator, RM) als Übersetzer. Aber auch im restlichen Alltag unterstützte er mich überall wo ich Fragen hatte. Aber nicht nur mein RM, sondern auch die meisten Japaner, die ich kennengelernt habe, waren sehr freundlich und hilfsbereit. Jedoch empfehle ich, dass man Basiskenntnisse der japanischen Sprache mitbringen sollte, wenn man hier ein Auslandssemester machen möchte. Englisch ist hier im Alltag noch nicht so verbreitet. Es kam oft vor, dass die Menükarte in einem Restaurant oder die Preisanzeigen in einem Onsen (japanische Therme) nur auf Japanisch zur Verfügung standen. Viele Japaner reden auch nicht Englisch oder trauen es sich nicht. Da ich aber schon vor dem Auslandssemester zwei Semester japanischen Sprachunterricht belegte, hatte ich damit weniger Probleme.

Neben Osaka besuchte ich auch des Öfteren Kyoto. In Osaka selbst gibt es nicht so viele Sehenswürdigkeiten. Osaka ist auf die Wirtschaft fokussiert und wird auch deshalb das Wirtschaftszentrum Japans genannt. Kyoto hat hingegen sehr viele traditionelle Orte und Tempel, die man gar nicht alle an einem Wochenende besichtigen kann. Zudem erkundete ich die Städte Kobe, Hiroshima und machte einen Ausflug nach Tokio und natürlich zum Fuji. Dank des Shinkansen, dem japanischen Schnellzug, war das Reisen nach Tokio und Hiroshima sehr angenehm und problemlos, jedoch auch etwas teuer. Aber wer nach Japan will, sollte auch wissen, dass hier alles etwas teurer ist als in Deutschland.



Fazit

Insgesamt bin ich sehr froh, dass ich dieses Auslandssemester in Japan gemacht habe und kann es auch nur weiterempfehlen. Man lernt sehr vieles kennen: eine andere Kultur, eine andere Sprache und sehr viele freundliche und sympathische Menschen. Ich habe hier viele neue Freundschaften geschlossen und werde Japan auch künftig wieder besuchen. Mit der Ritsumeikan University bin ich ebenfalls sehr zufrieden. Die Kurse waren interessant, sehr fair und die ausländischen Studenten wurden hier sehr unterstützt und geschätzt. Auch das Land Japan an sich hat viel zu bieten, was sehr zum Reisen und Entdecken anspornt.

Besonders möchte ich mich auch noch bei Herrn Heintz aus dem International Office bedanken, ohne dessen Hilfe ich zu diesem Auslandssemester gar nicht hätte antreten können. Weiterhin bedanke ich

mich recht herzlich bei DAAD bzw. dem Uds Mobil für die finanzielle Unterstützung und bei Herrn Yamaguchi, meinem Japanischlehrer an der Universität des Saarlandes, mit dessen Unterricht und Tipps ich mich sehr gut auf dieses Auslandssemester vorbereiten konnte.

